

Es heißt dort u.a. "Obwohl sich beide Flügel nach außen als Teile der großen Volkspartei CDU geben, wetzen sie im Hintergrund die Messer."

- 31)) Kurt Sontheimer, Jg. 1928, Professor für Politische Wissenschaft in: Die 68er, Eine Generation der Ge-scheiterten in DIE ZEIT, Nr. 15 vom 9.4.93, S. 11
- 32)) Anmerkung zum Text auf Seite 39  
Die Tetradrachme aus der Zeit um 200 v.C. zeigt eine Eule auf Amphora (Eine Abbildung findet sich in Münzen der Antike, ein Kalender der Norddeutschen Landesbank für das Jahr 1971). Es war damals eine in Athen umlaufende Münze, die in einem Umfang vermehrt worden war, der inflationär wirkte. Wer nun anderswo als Entlohnung für seine Arbeit Eulen entgegengenommen hatte, sah sich betrogen, wenn er in Athen damit einkaufen wollte. Wir sehen also auch an der Redewendung: Trag keine Eulen nach Athen!, daß das Thema der Geldwertstabilität und damit auch das Thema Währungs-verfassung ein biblisches Alter hat.
- 33)) Anmerkung zum Text auf Seite 40  
Der Begriff Parlamentsbesetzer ist eine gedankliche Assoziation zu Hausbesetzer. Die Besetzung der Parlamente erfolgt mittels illegaler Parteienherrschaft, die Besetzung der Häuser am Rande oder außerhalb der Legalität. Mir scheint so oder es ist, daß beide Gruppen von Besetzern ihre Besetzungen nicht in erster Linie als Beitrag zur Beschreibung und Lösung gesellschaftlicher Probleme sehen, sondern um sich persönlich zu bereichern. Dabei muß die Bereicherung sich nicht unbedingt in einem Geldwert ausdrücken lassen.
- 34)) "'Arbeit', so schrieb Proudhon, 'ist das wichtigste Attribut, das eigentliche Wesensmerkmal des Menschen.'" heißt es bei James Joll, Die Anarchisten, Frankfurt-Berlin, 1969, S.44/45.
- 35)) Anmerkung zum Text auf Seite 41  
Mir scheint bei den Anarchisten, ähnlich wie bei den Liberalen, ihr politisches Wollen mehr Ausdruck eines Lebensgefühls zu sein, als eine rationale politische Strategie. Ich denke aber, daß jeder Demokrat eine Portion emotional oder kognitiv verankerten Anarchismus als Bremse für das eigene Machtstreben und jenes des eigenen politischen Clans benötigt. Die Gleichsetzung von Anarchismus mit Gewalt, Terror und Gesetzlosigkeit durch die Zentralisten sozialistischer und konservativer Herkunft. Diese Abwehr-verleumdungen waren ein Schaden für die Gesellschaft, weil sie Lernprozesse verlangsamt haben. Wenn wir das Wirken der Christen (besonders in ihrer Organisation Kirche) in der Geschichte nachlesen, dann könnten wir den Begriff Christ auch mit Unterdrücker und Mörder gleich setzen. Wir tun dies berechtigt nicht, weil das Ziel der Christen das Gegenteil ist. Verwechseln wir daher nicht das Ziel mit den Zielereichungsmaßnahmen, obwohl das Ziel von der Methode seiner Erreichung gefördert oder ihm ge-

schadet wird.

Das eigentliche Ziel der Anarchisten ist eben nicht Gesetzlosigkeit, sondern Freisein von Herrschaft durch Menschen und Strukturen. Dieses Ziel läßt sich aber meines Erachtens besser mit dem Begriff Akratie benennen. Ein Begriff, den ich nicht in Nachschlagewerken finde, die ich hier zu Hause habe. Gefunden habe ich ihn bei Gesell. Akratie ist - so wie ich sie verstehe - eine Methode, dem Menschen Freiräume zu erkämpfen und zu erhalten, die er braucht, um Mensch sein zu können.

Übersehen wird auch, daß heutzutage keine demokratische Partei ohne bewußte oder unbewußte Anleihen bei den Akraten ein wenigstens für Teile der Wähler annehmbares Programm formulieren kann. Die eigentlichen Gegner und letztlich auch Gewinner des marxistisch begründeten Zentralismus waren nicht die westlichen Konservativen mit unterschiedlicher Parteifahne, sondern es waren die Anarchisten, obwohl sie zahlenmäßig unbedeutsam waren.

"Die Anarchisten nahmen sich den von Marx vorgeschlagenen Staatskommunismus mit seiner zentralistisch-disziplinierten Partei aufs Korn und hielten ihm die Version eines freien Zusammenschlusses unabhängiger Gemeinwesen entgegen, ..." (Joll a.a.O. S.77)

"Aufhören würde der Krieg erst nach der sozialen Revolution, die eine angemessene Methode liefern würde, den Haß- und Rachetrieb in eine Unterstützung für ein allseits geachtetes Gesetzssystem umzuleiten." (Joll.a.a.S. 49) Ein solcher Satz sollte jene Pazifisten neugierig machen, die glaubten, durch einen demokratischen Zentralismus den Frieden sichern zu können und heute ohne Hoffnung auf geeignete Friedenswerkzeuge dastehen oder immer noch auf den neuen Menschen durch Umerziehung hoffen. Neuer Mensch durch Umerziehung meint hier, den vergeblichen Versuch, die in den Genen angelegte Grundausstattung an Eigenschaften umprogrammieren zu wollen. Für die durch Pädagogik oder Antipädagogik prägbaren Teile des menschlichen Charakters gilt dann immer noch:

"Ein neues Sein setzt jedoch ein neues Bewußtsein voraus, und zuerst muß sich der Mensch ändern, damit sich die Welt zum Besseren wandeln kann." Uwe Wolff, HAZ, 29.5. 93.

Es ist ja ein alter Streit, wie weit Erbanlagen und wie weit Erziehung (im weitesten Sinne) das Verhalten des Menschen bestimmen. Auch der später zitierte F. Salzmann widmet dieser Frage ein Kapitel in seinem Buch "Bürger für die Gesetze". (S.Endnote 43)

Festzuhalten ist hier nur, daß nicht der Mensch erfundenen Strukturen anzupassen ist, sondern daß die gesellschaftlichen Strukturen dem gegebenen und nur begrenzt formbaren Menschen entsprechen müssen.

36)) Anmerkung zum Text auf Seite 41  
Der Kapitalismus ist im hier gebrauchten Sinne kein Strukturelement, sondern das Ergebnis der Fehler anderer Strukturelemente, wie Währungsverfassung und Bodenrecht.

37)) Anmerkung zum Text auf Seite 41

Es wurde weiter oben bei dem Hinweis auf die von Walter Eucken herausgearbeiteten Ordnungstypen auf die Interdependenz der Teilordnungen hingewiesen.

- 38)) Anmerkung zum Text auf Seite 42  
Bezogen auf die Verfassung sind die Bürger der Bundesrepublik Deutschland angehalten, eine Grafik in der Güte einer Meisterklasse und nicht in der Güte von Erstkläßlern abzuliefern.
- 39)) Anmerkung zum Text auf Seite 45  
Wobei die Gesetze um die Verordnungen und Erlasse der Exekutiven aufgestockt werden. Streng genommen sind Gesetze, die es der Exekutive ermöglichen, Verordnungen zu erlassen, auch ein Stück Aufhebung der Gewaltenteilung.
- 40)) Iring Fetscher, Die Macht des Souveräns, DIE ZEIT Nr. 42, 9. Okt. 1992, S.19
- 41)) Anmerkung zum Text auf Seite 41  
Genaue Beschreibungen des Verfahrens und weitere Informationen sind zu haben durch: Initiative DEMokratie Entwickeln - IDEE, Prinz-Albert-Str. 43, 5300 Bonn, Telf. 0228/215318.
- 42)) Peter C. Dienel, Die Planungszelle, Eine Alternative zur Establishment-Demokratie, Opladen 1992
- 43)) Friedrich Salzmann, Bürger für die Gesetze, Bern, 1949, S. 10 f..
- 44)) Siehe auch Uwe Timm, Ist die soziale Zwangsversicherung noch zeitgemäß? in: Der Dritte Weg, März 1993.
- 45)) Anmerkung zum Text auf Seite 60  
Das von Proudhon geprägte Schlagwort "Eigentum ist Diebstahl" zielt auf das Eigentum in Form des zinsfähigen Kapitals.
- 46)) Rolf Henrich, Der vormundschaftliche Staat, vom Versagen des real existierenden Sozialismus, Reinbeck 1989
- 47)) Peter Kafka, Das Grundgesetz vom Aufstieg, Vielfalt, Gemächlichkeit, Selbstorganisation: Wege zum wirklichen Fortschritt, München, 1989, S. 19
- 48)) Karl Hahn, Föderalismus - Die demokratische Alternative, München, 1975
- 49)) Anmerkung zum Text auf Seite 64  
Wenn in der HAZ vom 4. Mai 1993 über eine Tagung von Staatsrechtlern in der Universität Hannover zum Thema Maastricht und das Grundgesetz berichtet wird, daß es bei der deutschen Verfassung nur noch um eine europagerechte Teilordnung geht, dann wäre dagegen nichts zu sagen, wenn die angestrebte gesamteuropäische Verfassung föderativ gestaltet würde. Dies ist nach dem Eindruck der Tagungsteilnehmer, der sich im Bericht widerspiegelt aber nicht der Fall. Wenn die

Bedeutung der Nationalstaaten abnimmt, so eine andere Aussage, wäre auch hier nichts gegen einzuzwenden, wenn damit festgestellt würde, daß die Dominanz des Staates gegenüber anderen gesellschaftlichen Teilbereichen zurückgenommen würde. So ist es aber wohl nicht gemeint. Vielmehr ist es wohl so gemeint, daß die Bedeutung der Regionalstaaten abnimmt und die eines zentralistisch-bürokratischen supranationalen Staates Europa zunimmt.

- 50)) Anmerkung zum Text auf Seite 65  
Reinhard Urschel schreibt in seinem Leitartikel zur Asylrechtsänderung in der HAZ vom 27. Mai 1993:  
"Natürlich ist der Umstand, daß ein demokratisch gewähltes Parlament hinter Straßensperren und Stacheldrahtrollen tagen muß, ungewöhnlich zu nennen, das Ergebnis aber ist gar nicht außergewöhnlich: Mit der Mehrheit von zwei Dritteln der Abgeordneten des Deutschen Bundestages ist gestern abend das Grundgesetz geändert worden, wie schon 36mal zuvor in 44 Jahren."

Anhang:

Ergänzungen zum Text Ziffer 2.1.3.4, Seite 31/32  
Stellungnahmen zur Ökonomie in Weimarer Republik  
entnommen aus DER DRITTE WEG, April 1993 S.20

## Weimarer Politiker: sie kannten die Lösung zur Überwindung der Krise!

Daß die Weimarer Demokratie letzten Endes an der Wirtschaftskrise scheiterte, wird heute ernstlich kaum noch bestritten. Aber während man doch sonst über-eifrig bemüht ist, durch Fahndung nach dem Schuldigen die Vergangenheit zu "bewältigen", behauptet man hier, die damals Verantwortlichen hätten weder die Ursachen jener Krise, noch deren Urheber ge-kannt, noch die Maßnahmen zur Verhinderung jenes Wirtschaftsverbrechens gegen die Menschlichkeit.

**D**och wagten es einige Männer, gegen diesen Strom zu schwimmen. Professor Dr. Baade, Kiel, schrieb am 2. 8. 1957 in DIE WELT:

*"Alle Vorschläge und Programme für eine aktive Konjunkturpolitik wurden (von den Weimarer Parteien!) abgelehnt und die brachliegende Leistungskraft von 6 Millionen Arbeitslosen wurde dem Nationalsozialismus in die Hände gespielt."*

"Metall", die Zeitschrift der IG Metall für die Bundesrepublik, schrieb am 21. 2. 1953:

*"Zweimal wurde das soziale Gefüge des deutschen Volkes in den Grundfesten erschüttert: während der großen Inflation des Jahres 1923 und nach dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929. Ohne diese Katastrophen wäre der Nationalsozialismus niemals eine Macht geworden."*

Golo Mann erklärte in "Radius", einer Zeitschrift der Evangelischen Akademikerschaft Dezember 1959:

*"Man kann nicht oft genug die einfache, klare Tatsache wiederholen, daß Hitler mit aller seiner Propaganda nicht vorwärtskam, vielmehr zurückging in den Jahren leidlicher Prosperität, daß der steile Aufstieg der Partei zeitlich zusammenfiel mit dem Aufstieg der Krise, der Arbeitslosigkeit, des allgemeinen wirtschaftlichen Ruins ..."*

Die Zeitschrift "Atlantis" und später DIE WELT veröffentlichten im Jahre 1959 einen Beitrag von Sigismund von Radecki: "Als ob das immer so weiterginge".

*"Schon die monetarische Krise der Inflation von 1923 hatte mit ihrer Verbit-terung und Verzweiflung die Nazis in Marsch gesetzt; jetzt tat die Wirtschaftskrise von 1930 das gleiche, aber in stär-kerem Maße, weil der psychologische*

*Widerstand von 1923 fehlte - man hatte den Glauben an die normale Wirtschaft und die normale Demokratie verloren. Ohne die Wirtschaftskrise wären die Nazis nie wieder hochgekommen; so hat also 1929 den Zweiten Weltkrieg mit herbeigeführt - eine fürchterliche Wirkung, wie sie noch kein Haussekrach je gehabt hat. 50 Millionen Leichen - die liegen so still, weil man 1929 auf der Börse so gestikuliert hat. Lüge und Mord stehen ja stets in Verbindung ..."*

Der ehemalige Bundesfinanzminister Franz Etsel schrieb in seinem Buche "Gutes Geld durch gute Politik" 1959, S. 27:

*"Ich selbst vergegenwärtige mir an einem anderen Beispiel, wie doch die tragischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte hätten vermieden werden können, wenn wir in den Jahren 1929 bis 1933 in der großen Weltwirtschaftskrise bei uns die gleichen wirtschaftswissenschaftlichen Erkenntnisse über Konjunkturpolitik gehabt hätten, die wir heute haben ... Ohne die sechs Millionen Arbeitslose hätte es weder eine nationalsozialistische Machtergreifung noch einen zweiten Weltkrieg mit allen ihren Folgen gegeben. Fundierte sozialwissenschaftliche Erkenntnisse sichern - und das ist die Erkenntnis aus dieser Betrachtung - Wohlstand und Frieden."*

Diese Zitate entnehmen wir dem Buch "Gegen den Strom" von Johannes Schumann. In eindringlicher Weise untermauern sie die Situationsbeschreibung von Karl Walker. Mit der Postkarte auf der letzten Umschlagseite können Sie auch dieses Buch - was eine Fülle weiterer Dokumente enthält -, für 5,00 DM bestellen. Nur wenn wir aus der Weimarer Wirtschaftskrise lernen, können wir die Bonner Wirtschaftskrise bewältigen. Die Redaktion